

An das Volk!

Achtzehn Jahrhunderte der Knechtschaft, der Bedrückung und der Entwürdigung ruhen auf dem Volke, welches berufen ist, das Banner der Freiheit voran zu tragen den Völkern der Erde — es ist das deutsche Volk. Aber das Buch der Geschichte ist heute aufgeschlagen und auf seine goldenen Blätter wird es nach achtzehn Jahrhunderte der Schmach mit tapferem Arme einschreiben, Befreiung und Erlösung aus der Knechtschaft seiner Pharaonen, wird es einschreiben die Namen derer, die aus der Hütte und der Wohnung des Elendes erstanden sind, mit dem Schwerte den Kindern und den Enkeln die Bürgerfreiheit zu erkämpfen, damit sie auf bereiteter deutscher Erde in Wohlstand und Friede dessen sich erfreuen, was ihre Väter erkämpft.

Ihr habt Hunderte von Schlachten geschlagen und eure besten Kinder geopfert fürlicher Laune und Erbfeindschaften, die euch verhandelten wie Waare — — Ihr werdet nun kämpfen für euch, eurem Heide und eurer Kinder Freiheit.

Ihr habt gearbeitet im Schwitze eures Angesichtes und die Sorge mit euch getragen Tag und Nacht, und gewacht über euren verpfändeten Gütern, während fürliche Mätressen, lächerliche Hofschranzen und in Nichtsthum versunkenes Fürstentum mit frechem Hohne an euren in Lumpen gekleideten Kindern vorüberzögen, oder sie zu Werkzeugen und Spielzeugen ihrer Laune herabwürdigten. Ihr wollt und werdet von heute an für euch arbeiten und die Früchte eures Schwitzes mit dem Bewußtsein des Evangeliums genießen: „der Arbeiter ist seines Lohnes werth.“

Ihr werdet nicht fernern, wenn ihr Recht sucht, vor den Thüren reich bezahlter Wohlbiener und Hofnichte verzaglich nach Recht und Gerechtigkeit suchen, sondern in freier Genossenschaft richten über mein und dein. Ihr braucht keine hochbezahlten Beamten, besessliche Richter und ihren ganzen Troß von Bücheln und Schergen, ihr könnt selbst Ordnung halten, so wie in eurem Hause, in eurer Gemeinde und eurem Kreise.

Ueberdies die Millionen und Aber-Millionen, die ihr an Fürsten und Schreibervolk aus der ärmlichen Hand euch abgereist habet und fragt euch, ob ihr wohlthätig und gut regiert werdet und ob ihr nicht besser und glücklicher für euch und Weib und Kind eurer Wirkthätigkeit und eurerer Mitbürger Wohl fördern könnt.

Ja, sagt man euch, ein Parlament, ein deutscher Kaiser wird euch helfen. Ein deutscher Kaiser mit seinem Hofstaat und seinem Glanze, mit seinen Ministern und einem Parlamente, Alle bezahlet mit Millionen über Millionen, geschöpft aus der reichen Quelle des Bauernschweißes, der Arbeiternoth und des Handelsbetrugs. — Wollt ihr Thoren sein und euch abetmals betrügen lassen? es giebt nur ein Wort, es giebt nur einen Staat, es giebt nur ein Recht, das gleiche Recht Aller, es geht auf in dem Einen **deutsche Republik.**

Dortem in dem glücklichen Freistaate, wo Alle berathen und beschließen, wo das Volk sich seine Geize selbst giebt, wo nicht Pensionen und bezahlte Hofbiener in glänzendem Rüppiggange die Thronen und Sorgen des Landmannes und Städtebürgers verzehren, wo nicht Fürsten und fürliche Herren verjucken in einer Nacht, was tausend Arbeitstage des Volkes erschungen, dortem, wo Der verantwortlich ist und gerichtet wird über seine Thaten, den ihr berufen als Erster der Bürger für die Zeit eurer Wahl die Angelegenheiten des Volkes zu verwalten, dortem, wo ihr die Richter und die Verwaltungsbeamten aus eurer Mitte erwählt, ohne Entgelt und Pension — im **Freistaat** allein werdet ihr froh eures Tagewerkes und der Heimkehr in eure Familie.

Und wenn ihr zwoelft, blicket hin nach den vielen Millionen Amerikanern, blicket hin nach dem Präsidenten, der eines Volkes Beschlüsse vollzieht, das in der That mächtiger ist, als Deutschlands 40 Millionen, das euch im verwichenen Jahre vom Hungertode rettete, dies Volk bezahlet seinen Präsidenten mit jährlich 50,000 Gulden; anhatt Milliarden Staatsschulden und unerhörlichen Staatssteuern, wie es die deutschen Fürsten erpreiten, Reichthum und Ueberfluß — es herrscht Selbstregierung des Volkes. Könnet ihr noch zwoelfen, könnt ihr noch wählen, zwischen der Ruhe des Sklaven und dem Kampfe, der eine hellere und bessere Zukunft herauf führt? Nein, nein, ihr greift zum Schwerte, ihr schlägt euerer Dränger, ihr verjagt sie von der heiligen Erde, von dem geschübsten Eigentum eines großen herrlichen Volkes; ihr wißt zu kämpfen, zu siegen, zu sterben unter der Fahne der **deutschen Republik.**

Und wenn eini der Greis, der gekrönet hat für die Befreiung seines Volkes, seinen Nachkommen wird erzählen von der adrüften Vergangenheit und wenn sein Fürst und sein Fürstentum den Boden entweichen wird, auf dem Arbeit lohet, und der Segen spriest und des freien Mannes Herz frei schlagen darf, dann wird man auch erzählen und sagen von euch von Geschlecht zu Geschlecht, die ihr zuerst das Banner erhoben, das Schwert gezogen und gewahlthätig seid zur Befreiung eures Vaterlandes und zuerst den Ruf erschallen ließt:

Sieg und Tod für die deutsche Republik!

M o n f a u z , im April 1848.

Der provisorische Volks-Ausschuß.

Abb. 1 Flugblatt des Provisorischen Volks Ausschusses Konstanz im April 1848 für die Errichtung einer deutschen Republik (Stadtarchiv Freiburg, Dvd 7680 Nr. 83)